

Und noch ein intelligenter deutscher Tenor – Klaus Florian Vogt

Am 27. Oktober 2010 war der jugendliche Heldentenor Klaus Florian Vogt beim IBS zu Gast. Zu dieser Zeit sang er den Prinzen in Dvořáks Oper *Rusalka*. Wir konnten den sympathischen Künstler an der Staatsoper bereits in *Chowanschtschina* und in *Ariadne* erleben. Er wurde in Heide/Holstein geboren und ist mit fünf Geschwistern aufgewachsen. Gefragt nach seinen Jugendopernerlebnissen erzählte er, dass er als Kind ganz fasziniert war, als im *Freischütz* ein großes Wildschwein über die Bühne getragen wurde, auch *Hänsel und Gretel* zählte zu seinen frühen Eindrücken.

Er studierte in Hannover und Hamburg Musik, Horn im Hauptfach und wurde bei den Hamburger Philharmonikern (unter G. Albrecht) engagiert. Bereits mit Mitte 20 war er schon stellvertretender Solo-Hornist und Philharmoniker auf Lebenszeit. Da er als Hornist keine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten sah, beschloss er nebenher Gesang zu studieren. Seine Frau hat er im Orchester kennengelernt. Sie ist auch Sängerin und hat in *Phantom der Oper* mitgewirkt. Beide haben mittlerweile vier Söhne. Beim Wechsel auf die Bühne hat sie ihn sehr unterstützt.

Anfänglich liefen Gesangsausbildung in Lübeck bei Prof. Günter Binge und Orchesterdienst in Hamburg parallel. Jedoch lediglich etwas Horn zu spielen ist unmöglich, da man dafür täglich üben und trainieren muss. So gab Vogt seine Lebensstellung in Hamburg auf. Sein erstes Engagement als Tenor führte ihn ans Landestheater in Schleswig. In seinen Anfängen sang er auch beim Operettensommer in Lübeck, natürlich den jugendlichen Liebhaber in *Gräfin Mariza* und *Wiener Blut*. Beim Agieren auf der Bühne half ihm ein Lübecker Schauspieler, der ihn unter seine Fittiche nahm. Es folgten diverse Gastauftritte, z. B. in Flensburg oder Bremen (*Tote Stadt*). Seit der Spielzeit 1998/99 bis 2003 war er

Ensemblemitglied der Dresdner Semperoper und konnte dort viele seiner Fachpartien ausprobieren.



Foto: Vesna Mlakar

Keine Angst vor hohen Tönen

Sein Lohengrin-Auftritt in Erfurt 2002 brachte ihm größte Anerkennung ein, und es folgten Lohengrin-Engagements in Dresden, Köln, Baden-Baden, Mailand und New York. Die Wagners haben ihn in Genf gehört und dann für die *Meistersinger* in Bayreuth engagiert. Zum Teil war das Agieren bei Katharina Wagners Regie sehr anstrengend, wie er erzählte. Aber es hat sich gelohnt. Diesen Sommer sprang er in *Lohengrin* ein und kann die Partie 2011 übernehmen.

Klaus Florian Vogt liebt es, mobil zu sein. Deshalb hat er schon früh den Flugschein gemacht, um schnell an die Auftrittsorte zu kommen. Außerdem empfindet er die Erfahrung des Fliegens als Horizonterweiterung. Das Leben als reisender Sänger gefällt ihm ganz gut, oft fährt er mit seinem großzügig ausgestatteten Wohnmobil zum Theater, z. B. auch an die Mailänder Scala. Er hat damit sozusagen ein Stückchen Zuhause dabei.

Gefragt nach dem Bacchus, einer der gefürchtetsten Tenorpartien, den er sehr „leicht“ singt, sagt er, man darf sich nicht vom fetten Strauss-Orchesterklang verleiten lassen, man muss

technisch sehr sauber singen und die Töne von oben her angehen und nicht von unten stemmen. Gerne würde er eine Studioproduktion der *Toten Stadt* (Korngold) machen. Den Tristan hat er schon viermal abgelehnt – es ist zu früh; den zweiten Akt *Tannhäuser* hat er konzertant (so probiert er gerne Partien aus) gesungen.

Er fühlt sich eigentlich nicht als Liedsänger, hat aber mit anderen Kollegen (u. a. Kirchschrager, Dasch, Karg, Gerhaher) unter dem Titel *Wenn ich ein Vöglein wär* eine Volkslied-CD aufgenommen, die die Classic-Charts stürmte. Seine Pläne für München: neben den bekannten Rollen kommt 2013 der Siegmund hinzu.

Schöne Musikbeispiele (Gralserzählung aus *Lohengrin*, Preislied aus *Die Meistersinger*, Léhars *Mädchen, mein Mädchen*, Brahms' *Schwesterlein* ...) rundeten das gelungene, teils amüsante, teils tiefgründige Interview, von Richard Eckstein kompetent geführt, ab.

Monika Beyerle-Scheller

Zum Jahreswechsel

Das alte Jahr macht die Tür zu, es war ereignisreich. Das neue Jahr öffnet die Tür, für ein neues Abenteuer. Ich hoffe, dass Sie alle, liebe IBS'ler, gesund und munter 2010 durchwandert haben und 2011 voller Hoffnung mit offenen Armen empfangen werden. Uns stehen so einige Leckerbissen bevor, die uns Abwechslung in den normalen Alltag bringen werden. Wir werden hoffentlich Ihre Erwartungen erfüllen können. Ein nochmaliges Dankeschön für Treue und Mithilfe im vergangenen Jahr – ich bin voller Optimismus, dass wir 2011 weiter wachsen werden, an Mitgliedern und Gebotenem. Alles Gute, Gesundheit und viel Vergnügen!

Jost Voges, 1. Vorsitzender